

Halle'sche Zeitung

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Intentionen
für die fünfjährige
Zeile oder deren Raum
für Halle u. Magd.
Werbung nur 15 Pf.,
sonst 18 Pf.
Reklamen am Schluss
des redactionellen Theils
pro Zeile 40 Pf.

Nummer 267.

Halle, Dienstag, 13. November 1888.

180. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, 12. November.

Das Recht auf Arbeit.

Raffort Kammann in Langenberg in Sachen hat soeben einen „Arbeiterkatechismus“ herausgegeben, der bei verschiedenen Parteien Aufmerksamkeit erregt und auch verdient, dessen Wesen wir aber nicht ohne Kritik lassen dürfen. Kammann nennt sein Programm den „mohren Sozialismus“. Die Hinnahme zu einem gemäßigten, salbungsvollen Sozialismus ist unter unseren gebildeten Lesern, besonders auch in kirchlich gesinnten Kreisen, weit verbreitet, und ihre Vertreter meinen es gewiß recht gut mit den arbeitenden Klassen: um so nötiger ist eine erste-liche Prüfung ihrer Forderungen.

Da ist z. B. das berühmte Wort vom Recht auf Arbeit. Kammann hat schon früher für dieses Recht eine ganze eingeleitet; in seinem Arbeiterkatechismus sagt er darüber folgendes: „Wie entstehen Rechte? Ich sehe eins vor meinen Augen entstehen: Das Recht jedes Arbeitswilligen auf Arbeit. Der Anfang dazu ist in den Arbeiterkolonien und den Verpflegungslagern mit Arbeitssicherheit gemacht. Ich gebe zu: der Anfang ist kein, er hilft insbesondere dem Arbeiter, der jetzt wenig; aber die Arbeiterfrage sollte die weitere Entwicklung dieser Dinge mit dem allerbeständigen Interesse verfolgen, denn einmal ausgesprochen, ist der Satz nicht wieder tot zu machen: „Wir arbeiten will, wir arbeiten können.“

Diese Sätze sind sehr vorzüglich ausgedrückt; an dem letzten kaum läßt sich nichts aussetzen. Auch die Absichten oder sogenannten Individualitäten werden gesagt. „Das haben wir längst gehabt, wir haben die alten Krüppel und die Blinden eingearbeitet, die früher den Arbeitswilligen am Arbeitstische hinderten, aber die Freiheit, zu arbeiten, ist noch lange nicht das Recht auf Arbeit.“ Ebenso müssen sich die Vertreter der Arbeiterkolonien und sonstiger wohlthätigen Bewusstseinsleistungen bewegen, wenn sie das Recht auf Arbeit einbringen, im Begriff zu sein, es ist richtig, daß die verschiedenen Vereine und Anstalten der modernen Armenpflege von Jahr zu Jahr einziger darin gemindert sind, von dem Mittelteil der Arbeit zu verlangen; sie thun das aber nicht, weil sie an das Recht auf Arbeit glauben, sondern weil sie darin ein vorzügliches Mittel gefunden haben, arbeitsfähige, unwürdige Elemente fernzuhalten, auf die Bittsteller endlich einzuwirken und die eigenen Einnahmen zu erhöhen. Wir wissen wohl, daß einige wohlthätige Vereine weiter gehen. Der Dresdener Verein gegen Armeuthum z. B. unterhält eine Arbeitsstätte und eine Arbeitsvermittlung. In der Arbeitsstätte gibt er arbeitslos, insbesondere alten und geschwächten Arbeitern, die auf dem Arbeitsmarkt schwer Verwerthung finden, einen nur sehr bescheidenen Verdienst, weil es unendlich schwer fällt, für solche Kräfte einermöglichen bezahlbare Arbeit zu finden. In seiner Arbeitsvermittlung verleiht der Verein Arbeitsstellen für Arbeiter und Arbeiter für Arbeitgeber. Aber erkennt er damit das Recht auf Arbeit an? Sicherlich nicht. Die wohlthätigen Menschen, die hinter diese Anstalten stehen, sagen nur: „Wir wollen als Menschenfreunde diesen Arbeitern, der einen Verdienst nach, nach Kräfte bei ihrem Eudien bestehen, wir wollen solchen Arbeitern, die drungen gar keine Aussichten haben, in unsern Häusern beschäftigen, schon deshalb, weil wir, wenn alle diese Leute Arbeit hätten, sie doch in unserer häßlichen oder freiwilligen Armenpflege beschüttern müßten. Ein Recht dieser Bittsteller, von uns Arbeit zu verlangen, können wir nicht zugestehen.“

Doch wenn auch wohlthätige Privatleute für sich eine Verpflichtung anerkennen, Arbeitenden Arbeit zu geben, so wäre es doch noch ein weiter Weg zur staatlichen Verwirklichung des Rechtes auf Arbeit. Dasselbe erhebt sich unter theoretisch unbedingtem und praktisch unauflöslichem. Woher will der Staat die Arbeit nehmen für seine Staatsarbeiter? Doch nur von dem Gebiete, auf welchem Privatunternehmer und freie Arbeiter ihr Recht finden. Diese mühen aber jetzt schon über die Konkurrenz der Budgethaushalte, der Soldatenarbeit u. dergl., sie würden an kein freies Fortkommen denken können, wenn der Staat mit seinen gewaltigen Mitteln für alle angeblich erfolglosen Arbeiterjäger als Arbeitgeber und Konkurrent in Handel auftreten wollte. Thatsächlich würde die Anerkennung des Rechtes auf Arbeit sofort zum sozialistischen Staat führen müssen, in welchem der Staat der alleinige Arbeitgeber ist, und vor solcher Verwirklichung der wirtschaftlichen Freiheit dürfte doch wohl auch dem gemäßigten Sozialisten noch grauen.

Man muß die Arbeitslosigkeit nicht so ganz und gar als einen Fluch der Betroffenen ansehen; oft genug ist sie ja, oft aber ist sie auch der Weg zu einem besseren Schicksal. Wie die Bevölkerung fortwährend zunimmt, im selben Maße müssen auch die Arbeitsmöglichkeiten zu nehmen; sie thun das aber nicht von selbst, sondern es entsteht eine Paß von Arbeitslosen, deren Aufgabe es dann ist, sich neue Arbeitsgelegenheiten zu schaffen. Wenn die alten Häuser voll sind, müssen neue gebaut werden, wenn die alten Arbeitsstellen voll sind, müssen neue geschaffen werden, und ebenso wie sich noch für viele Millionen in Deutschland Häuser bauen lassen, lassen sich auch noch für viele Millionen neue Erwerbszweige finden und erfinden. Gerade im Wachsthum neuer Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten liegt die heutzutage Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

gelegentlich liegt aber die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes, die zugleich das beste Mittel zur Hebung der arbeitenden Klassen ist. Man sehe die Arbeitslosigkeit auf, die Roth, die nach dem alljährlichen Winter auf Erfindung ist, und unser wirtschaftliches Leben wird bald stillstehen und ebenso unser geistiges Streben und unsere sittliche Kraft.

Somit für heute über das Recht auf Arbeit. Vollständig ist unsere Erwiderung nicht, für manchen Leser aber vielleicht genügend.

Ueber die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika

enthält die „Deutsche Kolonialzeitung“ endlich einmal wieder einige Nachrichten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft. Diefelben beschäftigen sich mit den Vorgängen in Bagamoyo, Mikindani und Lindi. Bezüglich der Unruhen in Bagamoyo theilt der Bericht mit, daß die Befestigung vor einem Aufstande unter dem Beamten der Gesellschaft schon am 22. September bestand. Die Deutschen, von einigen Arabern und zwei schwarzen Askari unterstützt, stellten die Kanonen bereit. Zuerst verurtheilte die Aufrechter, das Boot der Station zu zerstören, was jedoch verhindert wurde. Alsbald wurde ein starkes Feuer auf das Stationsgebäude eröffnet, welches die Angegriffenen damit beantworteten, daß sie Granaten gegen die Gärten der Eingeborenen warfen und zugleich Woffsignale gaben für das im Hafen liegende deutsche Kriegsschiff „Leipzig“, welches gegen 11 Uhr Bote aussetzte. Die ankommenden Bote wurden vom Strande aus mit Geschütz und Geschützfeuer erwidert. Die Truppen landeten mit Hurra und trieben die Rebellen in die Stadt zurück, wo sich noch ein wenig heftiges Straßengefecht entwickelte. Nachdem die Rebellen über die französische Mission hinaus, die auch besetzt wurde, zurückgeschoben worden waren, zog sich die Marine etwa gegen fünf Abends unter „Purifikation“ aus. Am nächsten Tag wurden von den Soldaten des Botschiffes 100 Tode, größtentheils Eingeborene, aber auch Araber und einige von den von Sultan übernommenen Soldaten, die gegen die Deutschen gefallen waren, beerdigt. Die Anzahl der Verwundeten, sowie der vielen fortgeschleppten Toden hat nicht festgestellt werden können. Am 25. September ging der Vorkämpfer der Station, Herr von Graunert, zum Angriff über. Mit 2 Kanonen, etwa 30 Cawantafasoldaten, 20 schwarzen Bedienten und etwa 30 bewaffneten Sklaven reicher Araber zog er aus. Ein Dorf, von welchem aus sie beschoßen wurden, wurde zerstört. Der Bericht fügt einige Mittheilungen hinzu: Das Dorf fing an zu brennen. Woburd das Dorf anfang zu brennen, sagt der Bericht nicht. Wahrscheinlich ist es von den Angreifern angezündet worden. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Eingeborenen eine Position nach der andern verteidigten bis zur Kinaiungzeit, d. h. Monti. Hier war die deutsche Flagge herabgerissen, und die Soldaten der Gesellschaft waren theils ermordet, theils gefangen. Auf der Schamha eines Aufreißers befanden sich sechs Hühner mit Futter, welches ins Wasser geworfen wurde. Die Expedition schied darauf nach der Stadt zurück. Die Besetzung der Vorgänge in Mikindani wird berichtet, daß der Vorkämpfer der Station, Herr v. Blüden, am 23. September gewandt worden sei, daß in dieser Nacht um 10 Uhr der Aufstand losbrach wurde. Der Wali des Sultans wurde durch Feind aufgeführt, mit seinen Soldaten zu kommen. Derselbe traf auch, als es dunkel war, ein, sagte jedoch, daß die Soldaten nichts gegen 1500 Mann ausgerückt könnten. Daraus schloß sich die Botschaft nach Sansibar ein. Vor der Abreise wurde das Schiff noch 2 Stunden lang von den Eingeborenen beschoßen. Die Deutschen sahen zuerst nach Lindi, dann nach Kilwa Kiwinge und von dort nach Sansibar. — Ueber die Vorgänge in Lindi wird berichtet, daß die Stimmung bereits seit Mitte September eine sehr gedrückt gewesen sei, so daß die Deutschen das Stationshaus nicht mehr verlassen. Am 20. September rückten die aufständigen Eingeborenen an. Die Einwohner der Stadt wurden mit Gewehren und Munition versehen. Nach dem Bericht der Gesellschaft habe jedoch der Alida die Stärke des Feindes abschätzen übertrieben, um in den Besitz von Waffen zu gelangen, welche er gegen die Deutschen gebrauchen wollte. Der Alida habe sich auch gewagt, die Aufständigen anzugreifen. Als die Deutschen selbst angegriffen wurden, erhielten sie von einem ihnen ergebenen Indier die Nachricht, daß der Alida selbst die Aufständigen grüßen hätte, um die Deutschen zu tödnen. In Folge dessen verurtheilte die Deutschen der Aufreißer ermahnten sich schließlich auf die Dohlung von 450 Dollars, Kera u. Wertes um 10 Dollars, 10 Pfund Soma und 4 Saef Reis = 22 Dollars. Diese Forderungen wurden von den Deutschen angenommen. In derselben Nacht jedoch erhielten wir den Bericht behauptet, die Deutschen von verschiedenen Seiten die Mitteilung, daß der Alida Befehl erteilt habe, sie in Schloße zu ermorden. Darauf besaßen die Deutschen ein kleines Boot und reisten mit dem ihnen ergebenen Indier, einigen Dickern und einem Askari nach Sansibar.

Politische Mittheilungen.

* Prinz Heinrich reist am 13. d. Mts. mit dem Kaiserlichen „Kaiser“ nach Kopenhagen. Man vermuthet, daß sich ihm

noch verschiedene Fürstlichkeiten anschließen werden, unter welchen die gerühmte verachtet, sich und der König von Spanien befinden soll. Der Prinz reist mit großem Gefolge. Außer seinem Quardesall und den verüblichen Bedienten wird sich auch der Ober der Marineleitung der Flotte, Viscont von Blanc, an Bord des „Kaiser“ anschließen. Das Schiff hat zur Anbahnung seiner hohen Gäste die dazu nöthigen Vorbereitungen beendet. — Nach der Köln. Ztg. entband auch das Thüringische Mannesbrennen, dessen Ober König Georg ist, eine Verbindung nach Kopenhagen, deren Zweck Major Hecker sein wird. — Prinz Oberg von Griechenland traf aus Athen in Berlin ein. Er begibt sich bereits in den nächsten Tagen nach Kopenhagen.

* Der russisch offiziöse „Nord“ sagt von der Cooperation Deutschlands, Englands und Frankreichs gegen die Sklaverei in Ostafrika: Der Kreuzung Lavigier's, welcher im Beginn nur ein Achtungserfolg gewesen sei, verfehle sich nunmehr mit den materiellen und politischen Interessen zweier Großmächte. Seine Durchführung sei gesichert, jedoch werde das Werk den Charakter behaupten, den es von seinem Urheber an sich trage und ohne Zweifel unter der Patronage des von Deutschland gehaltenen Reiches sich vollziehen. Der „Nord“ konstatiert ferner die entschiedene Abnahme der Spannung zwischen Italien und Frankreich und zählt die materiellen Gründe auf, welche Italien Wahrung auferlegen.

* In der Währungsfrage hat nach der „Kölnischen Zeitung“ der in England niedergelegte Beschluß noch zweiwöchigen Erhebungen und Erwägungen nunmehr seinen Bericht erstattet. In Bezug auf die Lösung der wichtigsten in Betracht kommenden praktischen Frage ist der Ausschuss in zwei starke Parteien gespalten. Die beiden hauptsächlichsten Sonderberichte sind von je sechs Mitgliedern unterschrieben, an deren Spitze einerseits der jetzige Vorsitzende des Ausschusses, Lord Salisbury, andererseits der frühere Vorsitzende Herr Balfour stehen.

Der von Lord Salisbury unterschriebene Sonderbericht bezieht sich auf die Doppelwährung geltend gemachten Gründe eingehend und geht zu, daß sich jedoch zu Gunsten einer Doppelwährung aussprechen sollte. Er kommt jedoch zu dem Schluß, daß die angeblichen Vortheile der Doppelwährung durch die Gefahren einer Umkehrung der gegenwärtigen Verhältnisse überwiegen würden. Es würde in großer Höhe ein „Sprung ins Fühler“ sein, der große und ganz unberechenbare Störungen in den Verhältnissen Englands und anderer Länder herbeiführen würde. Ein solcher Sprung würde als Schädlicher in der Geschichte der Weltverhältnisse angesehen werden. Es würde in großer Höhe ein „Sprung ins Fühler“ sein, der große und ganz unberechenbare Störungen in den Verhältnissen Englands und anderer Länder herbeiführen würde. Ein solcher Sprung würde als Schädlicher in der Geschichte der Weltverhältnisse angesehen werden. Es würde in großer Höhe ein „Sprung ins Fühler“ sein, der große und ganz unberechenbare Störungen in den Verhältnissen Englands und anderer Länder herbeiführen würde. Ein solcher Sprung würde als Schädlicher in der Geschichte der Weltverhältnisse angesehen werden.

* Trotz aller Gegenwehr durch die „Freiwilligen Zeitung“ scheint es Thatsache, daß innerhalb der „Freiwilligen“ Partei große Meinungsverschiedenheiten herrschen; die Abtheilungen gegen Richter scheint groß zu sein. Gleichwohl sind schwerlich irgendwelche Folgen von den augenblicklichen Differenzen zu erwarten, da in der Partei niemand vorhanden ist, welcher genügt und fähig wäre, an Richters' Stelle die Führung zu übernehmen. — Die „Vollstz.“ kündigt Herrn Richter geradezu die Gefolgschaft. Sie schreibt, es sei kein gebührender Zustand, wenn in einer freiwilligen Partei alles von oben herab bürokratisch reglementirt wird. „Eine Vollstz.“ fährt sie dann fort, „braucht keine Päpste, welche jeden Zweifel an ihrer Unfehlbarkeit, selbst wenn solche Zweifel erst durch eine viermalige Wahlminderlage erregt werden, als eine persönliche Beherei niederzubringen versuchen. Allerdings sind diese Dinge lästig nicht mehr, aber ein Paßt wird dadurch am Ende auch nicht schöner, daß er nur noch mit einem Theaterdonner rufen kann. Augenblicklich gehen in der freiwilligen Partei mannigfacher Mißsicht und föhmlerformaler Fortschritt bunt durcheinander, und lähmen jede thätigkeitsvolle Haltung an einem Gebilde, welches nach allen bisherigen Anzeichen das Schicksal der freiwilligen Abtheilungen sein wird. Auch der heilige Richter der Grund, so schließt die „Vollstz.“ hat seinen Boden, und wir haben den freiwilligen Volkspartei denn doch noch genug, um zu wissen, daß dieser Richter augenblicklich an je vielen Stellen überflüssig.“ — Auch die „Kieker Ztg.“ von welcher angenommen wird, daß sie die Meinungen des nicht wieder in das Abgeordnetenhause gewählten Herrn Prof. Hänel wiederbesitzt, eignet sich die Ermahnungen der „Vollstz.“ an, welche laute, die freiwillige Partei werde prüfen müssen, ob ihre Organisation, ihre Zeitung, ihr Programm, ihr Konflikt den

Bestimmungen der Zeit und den Wünschen der Wählerchaft noch entsprechen."

Was Bezug auf das demnächst in englischer, deutscher und französischer Sprache erscheinende Buch des Engländers Robt. v. Friedrich III. als Kronprinz und Kaiser" vorzulesen ist, der Leser der deutschen Ausgabe, H. Meyer u. Co., folgende Erklärung:

Die unten dem überaus zahlreichen Bestellungen sind zu mehreren großen Uebersetzung und zum Theil in einer neuen Ausgabe, welche der Sprachkunde dienlich ist, und das Buch seine Wichtigkeit erregt, und deshalb der Verzicht mit Rücksicht auf den Verkauf zu sein, in welcher die französische Ausgabe desselben Wertes in der Bibliographie de la France angeblendet wird. Nach demselben H. Meyer setzen wir hierdurch zu der Erklärung, weshalb die deutsche Ausgabe des Buches ein völlig ununterschiedenes Bild enthält. Von der Seite des des wysterischen, welche die Pariser Verlagsbuchhandlung in Aussicht stellt, ist nicht die letzte Seite vorhanden. Wir können nur selbst beobachten, daß das französische Buch zu sehr verändert, mit vorzulesen die meisten Merkmale für sein Unternehmen zu machen. Um nicht der Wästelung ausgesetzt zu werden, daß wir durch Schwelgen an seiner Wästelung Zweifel erregen, setzen wir hierdurch zu erklären, daß das Buch, welches durch die Veranlassung entstanden ist, in welcher die französische Ausgabe desselben Wertes in der Bibliographie de la France angeblendet wird. Nach demselben H. Meyer setzen wir hierdurch zu der Erklärung, weshalb die deutsche Ausgabe des Buches ein völlig ununterschiedenes Bild enthält. Von der Seite des des wysterischen, welche die Pariser Verlagsbuchhandlung in Aussicht stellt, ist nicht die letzte Seite vorhanden. Wir können nur selbst beobachten, daß das französische Buch zu sehr verändert, mit vorzulesen die meisten Merkmale für sein Unternehmen zu machen. Um nicht der Wästelung ausgesetzt zu werden, daß wir durch Schwelgen an seiner Wästelung Zweifel erregen, setzen wir hierdurch zu erklären, daß das Buch, welches durch die Veranlassung entstanden ist, in welcher die französische Ausgabe desselben Wertes in der Bibliographie de la France angeblendet wird.

Frankreich. Deputirtenkammer. Bei der Behandlung des Budgets des Kriegsministeriums sprach sich Marimprey mißbilligend über die große Vermehrung der Ausgaben und die Herabsetzung der Dienstzeit aus.

Der Berichterstatter der Kommission, Merillon, erklärte, die Vorlesung und die Kommission seien hinsichtlich des Budgets des Kriegsministeriums nicht einig und würden sich bemühn, Einsparnisse herbeizuführen. Bei dem Budget für das Jahr 1869 eine Vermehrung von Ausgaben um eine Million anzuweisen, so gleiche dies nur, um den Anhang der auswärtigen Politik zu unterstützen. Merillon erklärte, daß die Einsparnisse bei dem Budget des Kriegsministeriums, meint im Ganzen, man habe die Expeditionen zu weit getrieben, es sei notwendig, die Armeen zu verkleinern. Der Kriegsminister antwortete erwidert auf die Frage des Berichters, daß der Etatbudget der Kompanien unzulänglich sei, die Kompanien für 1869 sei auf nahezu 125 Mann gebracht und werde 1869 diese Höhe erreichen. Nach Erwählung der für die Verbesserung der Disziplinsregeln benötigten Mittel bemerkte der Minister, es seien noch andere Ausgaben zu bewilligen, und es würde eine erteile Hoffnung sein, daß das Kriegsbudget herabgesetzt werden könne; man müsse sich sogar auf eine ganz außerordentliche Anstrengung vorbereiten, um die Vertheilung des Landes zu fördern. Ein anderer Berichterstatter erklärte, daß die Ausgaben von sich selbst abwärts kommen, so lange die allgemeine Lage sich nicht ändere, komme man nicht hoffen, daß das Kriegsbudget unter 500 Mill. herabgehe. Das Budget sei übrigens so beschränkt, wie möglich. Man habe von einer Million für das außerordentliche Kriegsbudget gesprochen; die genaue Ziffer ließe sich jedoch nicht angeben, wenn man absiehe, was bereits vorliegt und nur theilweise ausgegeben sei. In fonsome man auf eine ungefähre Ziffer der Ausgaben von 500 Mill. Venanz und was erkaufen. Die Regierung könne unabschließig vor ganz Europa sich erwidern wollen. Die Vertheilung würde alsdann am Montag verortet.

Italien. Großes Auffsehen erregt die Conversion der Papst von Rom, Don Pietro Grifanti, aus der Diocese Mantua, welcher in Folge der Verfolgungen des untrügenden Bischofs von Mantua zum Protestantismus übertrat.

Der Reinigungszwang für Spiritus. In dem Gesetz vom 24. Juni 1867, betr. die Befreiung des Branntweins, lautet § 4 Urt. 1 und 2:

(Nachdruck verboten.)

Der Typus der Berlinerinnen.

Eine Glosse von Eugen Ert. „Min Söhn, ich fragen dich an die Vier“ müßt Du immer tanzen nach der Weisen sitzen; ist das Ganzwerk abredt, is de Veinsch in Ordnung, und is dat Fautgleich provv, dem kommt Du up Fitt, up Ordnung in Kleidlichkeit reffen“ sagt Dittel Mathies zu seinem Weisen, als dieser sich mit Freizeitsgenossen trägt. Und wichtig sollten alle Jungfrauen, die ihre goldene Freiheit unter das hiesige Gesetz zu bringen gedenken, zuvor diese praktische Lebensweisheit kennen sich angeeignet haben, vielleicht würde damit manche unglückliche Ehe verhiert. Freilich ist dieser Satz, wie alle solche Lebensregeln, einm grano salis zu nehmen und man muß sich hüten, ihn wie ein Axiom anzuwenden. Denn sonst würden die besten Gesetze in Frankreich und die schlechtesten in Deutschland zu finden sein, während doch die praktische Erfahrung nicht eher zu dem umgekehrten Ergebnis führen dürfte. Recht hübel aber kämen vor allen Dingen die Berlinerinnen dabei weg, denn die groß und ihre sonstigen Vorzüge und Tugenden sein mögen — es kann, so paradox es auch klingen mag, als angemeldet gelten, daß sie verhältnismäßig das schlechteste Schicksal tragen. Der einmal an seinem Sonntage an einer besetzten Straßentragung Halt macht, wo der Strom der Beseßenen dahersaht, und die Legion der vorbereiteten Besetzungsreifer, wird die Wahrheit dieser Beobachtung bestätigt finden. Die Berlinerinnen hält auf alles Andere mehr als auf ein wohlgeputztes Pödel. Eine Ausnahme machen natürlich die Modedamen, die mit selbstgeschafftem Eintritt vornehm über die Trottoirs flözieren, jeder Zoll eine Deutscherin, welche anrufen möchte: „Schuldig mir!“ Aber sie bilden die auch nicht den naturgeschichtlichen Charaktertypus der Berlinerinnen, die man in den Kassen, in den Pferdeboxen, in den Restaurants und Vergnügungsgärten, in den Konzerten der Oper, auf den Bodentänzen, in den Kirchen und auf den Friedhöfen, kurz überall antreff. — Früher, als die Mittelzeit des achtzehnten Jahrhunderts den Wahnsinn des unter die Sohle geschobenen hohen Absatzes auf den höchsten Gipfel getrieben hatte, war das Stadium noch danbarer. Da sah man nur

„Zum 1. Oktober 1869 auf darf der nicht aus Hagen, Pagen oder Gerle hergestellt oder der Mutterstamm unterfene Branntwein, sofern er der Verbrauchsabgabe unterliegt, nur in gereinigtem Zustande in den freien Verkehr gebracht werden.“

Den Grad und die Art der Reinigung, sowie die etwa erforderlichen Beihüllen zur Durchführung bestimmt der Bundesrat.

Trennt kann das vorgesezte Ziel nur dann werden, wenn § 4 nicht nur der Reinigungsabgabe, sondern zu gleicher Zeit auch den Rektifikationsschwang auspricht, der höchsten Grad der Reinheit verlangt, und dies in der einfachsten jedoch bestimmtesten Form dahin ausgedrückt wird: „Alles der Verbrauchsabgabe unterliegende Branntwein darf nur in gereinigtem Zustande, als reiner Weibstallol, frei von allen Aufang, und Endprodukten der Destillation, in den Handel gebracht werden.“

Dem Staate muß vor allen Dingen die größtmögliche Kontrolle erhalten bleiben, und wollen wir hiermit ganz besonders darauf hinweisen und hervorheben, daß sich hierfür vornehmlich der Akt der Reinigung und die Reinigungsanstalt eignet. Hier ist der Punkt, wo der zum Geuß bestimmte, also der der Verbrauchsabgabe heranzugehende Branntwein, als solcher in den Verkehr gebracht wird. Aus der Brenner darf es nur zwei Wege geben, zum Abheilungsstager oder in die Reinigungsanstalt, und bleibt der Alkoholismus so stets in unmittelbarer Kontrolle der Aufsichtsbörde. Aus der Reinigungsanstalt kommt die Konsumwaare nun in großen geschlossenen Posten zur Anbreitung, wodurch auch gleichzeitig außer der größeren Kontrolle eine sehr vereinfachte Erhebung der Verbrauchsabgabe herbeigeführt wird. Eine gewiß zu beachtende Erleichterung für die Behörden.

Nach offizieller Bekanntmachung haben die Vergehen gegen das Branntweinvergehliche im letzten Jahre erheblich zugenommen. Wenn nun hierbei auch ein größerer Theil darauf zurückzuführen ist, daß durch Einföhrung des neuen Gesetzes wiederholt Unentzügen die unmittelbare Veranlassung zu den verschiedenen Uebertretungen gewesen ist, so wird es jetzt und auch für die Folge immer wieder versucht werden, die doch ganz erhebliche Steuer zu befrachten.

Am ehesten dürfte denaturirter Branntwein zur Defraudation Veranlassung geben, der stark verdammt dem Einkommensteuertur gegeben wird. Es ist dies jedoch nur dann möglich, daß es Einkommensteuer giebt, der aus Alkohol hergestellt wird, wie er von Brennerien direkt den Dorfschänken zugeführt wird, und sich durch seinen hellgelben und starken Geruch nach Alkohol fann, noch mit denaturirtem verletzten Branntwein unterscheiden läßt. Gegen solchen Betrag wird die zu erwartende gewöhnliche Bestimmung des Reinigungs- und Rektifikationswesens von großer Wirkung sein, und je höher der beanspruchte Grad der Reinheit ist, desto größer ist der Schutz.

Ein wichtiger Gegenstand wird die neue gesetzliche Bestimmung für alle Gegenstände, in denen bis dahin nur Alkoholismus branntwein zum Geuß verbraucht wurde, und ist es auch wirklich hohe Zeit, daß diesem Unwesen ein direct schädliches Gemüthlich in den Verkehr zu bringen, endlich gesteuert wird.

Vor zweihundert Jahren.

Am 11. November 1688, so schreibt Voltaire in seinem geschichtlichen Werke Siecle de Louis XIV., wurde Philippburg in 19 Tagen genommen; man nahm Mannheim in 3 Tagen, in 2 Tagen Frankfurt; Speier, Trier, Worms und Speyer waren ergaß, sobald die Franzosen vor ihren Thoren erschienen (15. Nov.). Der König hatte beschloßen, aus der Pfalz 15 Bäste zu machen, sobald als diese Städte genommen sein würden. Es lag mehr in seiner Absicht, die Feinde zu verhängen, in ihnen sich zu ernähren, als sich an dem Kurfürsten zu rächen, dessen einziges Verbrechen darin bestand, seine Pfalz gehau zu haben, indem er sich mit dem übrigen Deutschland gegen

Frankreich verband. Weiterhin ließ Ludwig XIV. an sich, der den Konvent unterscheidend durch die Vertheilung in Höhe zu verbanden. Die französische Generäle, welche abgehoben müßten, ließen somit — mitten in Winter — den Bewohnern aller dieser blühenden und widerhergekehrten Städte, den Affissen der Dörfer, den Herren von 50 Schlossern anfragen, daß sie ihre Wohnungen verlassen müßten und man sollte mit Feuer und Schwert zerstören würde: Männer, Frauen, Greise, Kinder, alle eiligst herbei. Ein Zeit irte auf dem Lande umher, im anderen stüchtete in die benachbarten Länder, während ein Sobad (der immer die Gebote der Strenge überhörte) und die der Milde unangenehm läßt ihre Feindheit verbrannte und blühende. Man fing mit Mannheim an und mit Heidelberg, dem Wohnorte der Kurfürsten; ihre Städte wurden zerstört, ebenso wie die Häuser der Bürger. 1500 Gräber wurden geöffnet durch die Raubiger der Soldaten, welche Schätze in ihnen zu finden hofften; — ihre Ache wurde zertrüert. Dies war das zweite Mal, daß die schöne Land unter Ludwig XIV. verhergt wurde; aber die Plannen, womit Turanne zwei Städte und zwanzig Dörfer der Pfalz verbrannt hätte, waren nur Finten im Vergleich zu dieser letzten Feuersbrunst. Europa stand entsezt darüber.“

Seine Zeitgenossen. Es scheint angebracht, das obige Zeugnis des berühmtesten Franzosen, den man nicht in Veracht haben wird, zu überbringen, uns vor Augen zu führen in einer Zeit, wo das aberne Geschrei nach „Revanche“ so oft über unsere westliche Grenze ertönt. Möge unser Volk daraus entnehmen, was wir von den Franzosen, denen der Wästelbrenner im Hute liegt, zu erwarten gehabt hätte, falls es hätten gelangen wäre, im Jahre 1870 in Deutschland zu landen, und möge wir unsern verlorenen Vater Bistümern und seinen Mitbürgern immer dankbar bleiben, daß sie durch Widergehung von Straßburg und Metz ein Bollwerk aufgeführt haben, welches es uns und ruhigen Nachharns jedenfalls sehr erschwern wird, uns wieder mit Krieg zu überziehen.

Frankreich verband. Weiterhin ließ Ludwig XIV. an sich, der den Konvent unterscheidend durch die Vertheilung in Höhe zu verbanden. Die französische Generäle, welche abgehoben müßten, ließen somit — mitten in Winter — den Bewohnern aller dieser blühenden und widerhergekehrten Städte, den Affissen der Dörfer, den Herren von 50 Schlossern anfragen, daß sie ihre Wohnungen verlassen müßten und man sollte mit Feuer und Schwert zerstören würde: Männer, Frauen, Greise, Kinder, alle eiligst herbei. Ein Zeit irte auf dem Lande umher, im anderen stüchtete in die benachbarten Länder, während ein Sobad (der immer die Gebote der Strenge überhörte) und die der Milde unangenehm läßt ihre Feindheit verbrannte und blühende. Man fing mit Mannheim an und mit Heidelberg, dem Wohnorte der Kurfürsten; ihre Städte wurden zerstört, ebenso wie die Häuser der Bürger. 1500 Gräber wurden geöffnet durch die Raubiger der Soldaten, welche Schätze in ihnen zu finden hofften; — ihre Ache wurde zertrüert. Dies war das zweite Mal, daß die schöne Land unter Ludwig XIV. verhergt wurde; aber die Plannen, womit Turanne zwei Städte und zwanzig Dörfer der Pfalz verbrannt hätte, waren nur Finten im Vergleich zu dieser letzten Feuersbrunst. Europa stand entsezt darüber.“

Großlande, Kolonien, Heien.

— Ueber die Organisation einer Geubarmarie in Deutsch-Ostafrika bringt die „Korrespondenz“ einen zweifachen Bericht des Kommandanten A. v. Sate in Cassinob, welcher sich mit der Organisation einer benachbarten Truppe beschäftigt. Es bezieht sich auf eine kleine, der vorderafrikanischen vorderen Truppe, von der 1/2 auf Batterie, 1/2 in vorderen detachirt, 1/2 in Depot zu verwenden seien. Die Truppe sollte bestehen aus 12 weißen Offizieren, 39 schwarzen Capitänen, 20 schwarzen schwarzen Gemeinen und einer schwarzen Formationsabteilung von 150 Mann. Die Offiziere sollten nicht unter 25 und über 35 Jahre alt sein. Die Truppe soll nur auf Requisition der benachbarten Vertheilung aufrufen. Nach einer in Copenhagen eingegangenen Druckschrift von dem Großkapitän Comel von dem Kapitän de Dampfens „Kor“, der von Orisland in Island in Norwegen angekommen ist, ist Dr. Kauffen's Expedition am 4. Oktober im Morgens in der Kolonie Godthaab an der Westküste von Orisland eintraf, das eine halbe Meile aus Orisland eingetroffene Dampfboot war. Die übrigen vier Mann sollten aus einem Boot abgeholt werden. Alles wohl. Manien imbe einen Booten zu dem „Kor“ in Begleitung mit dem Ertrinken, aus dem Göttern abgeholt. Der „Kor“ konnte nicht abfahren. Da auch das folgende Dampfboot eintraf, das eine halbe Meile aus Orisland eingetroffene Dampfboot war. Die übrigen vier Mann sollten aus einem Boot abgeholt werden. Alles wohl. Manien imbe einen Booten zu dem „Kor“ in Begleitung mit dem Ertrinken, aus dem Göttern abgeholt. Der „Kor“ konnte nicht abfahren.

Die übrigen vier Mann sollten aus einem Boot abgeholt werden. Alles wohl. Manien imbe einen Booten zu dem „Kor“ in Begleitung mit dem Ertrinken, aus dem Göttern abgeholt. Der „Kor“ konnte nicht abfahren. Da auch das folgende Dampfboot eintraf, das eine halbe Meile aus Orisland eingetroffene Dampfboot war. Die übrigen vier Mann sollten aus einem Boot abgeholt werden. Alles wohl. Manien imbe einen Booten zu dem „Kor“ in Begleitung mit dem Ertrinken, aus dem Göttern abgeholt. Der „Kor“ konnte nicht abfahren.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Jena. Zwischen den Schalen in Siebenbürgen und der thüringischen Hochschule Jena bestehen langjährige Beziehungen; zahlreiche Söhne der siebenbürgischen

ausgeregte Franzosen öffnete die Thüre, nahm den gänzlich verdühten Weisler dem Stragen, sandte ihm eine Mittheilung von Verwundungen nach und die Stiefel hinterließ. Eine Berlinerinnen wird über einen ihr nicht gelungenen Versuch, in solchen Form gerathen, dazu ist ihr Gegenstand nicht wichtig genug. Ja, eine misanthropische Trulle, das wäre ihr allerdings ein Objekt für einen Kriegszug. Denn obwohl von der Natur nicht mit der leichtfertigkeit der Formen ausgestattet wie die Wienerinnen, so sie sich vor dieser eines glänzenden Schmuckes, sondern in ihren feinen und schlichten Schmuck, welche überhaupt vort, schante und hochgewundene Erscheinungen dem Mädelchen vorzuziehen eigen sind. Doch bei solchen Vorzügen auf guten Sitz des Schmuckes aber namentlich auf eine schmückende Falte und trotz der Natur nicht mehr reichlich, muß die Kunst nachschöpfen eingreifen, die Kunst der Modistin und Corsetiere. Und wege der, die sich darin einer Sünde gegen der Oberwelt schones Schmuck schuldig macht!

Kann es bei der Mangelhaftigkeit der Färberei, anfallen, daß der Gang der Berlinerinnen meist ein nichtes weniger dem größerer ist? Die „Kunst der Färberei“, wie sie der Berliner Plänen auf den Trottoirs der Dörfer mit raffinirtem Wegehen ansetzt, wenn das Akkup-Stripp-Trapp der niedlichen Abfahre auf dem Asphal in taufenfarbiger Wiederholung und Kitzelung ertönt, diese Pödel-Symphonie, aus deren fettem Tempo in leichtfüßigstem Verrücktheit die ganze Fülle an übermüthiger Lebensfreude und heiterer Weltlust hervorquillt wird der Berliner Beobachter vergewiss gehen. Die Berliner Dame geht mit großer Eile in Gefäßschwindigkeit durch die Straßen. Sie tritt energisch mit der Ferk zuerst auf und klappt dann mit der Spitze nach. Da sie nicht große Schritte nimmt, so bekommt ihr Gang etwas Torkel und Haktiges, und man merkt ihr an, daß sie den Körper voller Gefühls hat. Es gehört daher nicht viel geübter Kennerlichkeit dazu, um schon am Gange zu unterscheiden, ob eine Dame der Ganz- oder der Halbweit an gehört.

Zu charakteristischen Gegenständen zu der auffälligen Veranlassung der Färberei steht die außerordentliche Härte für den Stoff. Im Punkte der Güte nimmt es die

Uhren-Musverkauf.

Wegen Verkauft meines Hauses und dem damit verbundenen Umzug fühle ich mich veranlaßt, meine großen Waarenbestände zu bedeutend herabgesetzten billigen Preisen auszuverkaufen.

Mein Lager, das größte der Provinz Sachsen, ist mit Neuheiten in:

Gold- u. silbernen Herren- u. Damenuhren, Regulatoren (über 300 verschiedene Muster), Stutzuhren in Bronze, Marmor, Holz etc., Schwarzwälder Wanduhren, Wecker-Uhren (bester Construction), Musikwerke aller Art zu Fabrikpreisen,

auf das Reichhaltigste ausgestattet und bietet sich hier die Gelegenheit, wirklich vortrefflich zu kaufen. Auf jede Uhr 2 Jahre reelle Garantie. [3261]

Gustav Uhlig, Uhren- u. Musikwerkfabr.
Halle a. S., Unsere Leipzigerstraße.

Wichtig für Hausfrauen.

Cylinder für Koch- u. Handbrenner in allen Sorten
Dr. Stid 5 Pfennige.
Lampenschirme für Kochgas
19 cm 21 cm
Dr. Stid 30 Pf. 35 Pf. 65 Pf.
Bechte in allen Sorten, auch für Hängelampen,
Dr. Stid 5 Pfennige.
Alle übrigen Lampentheile, sowie
Reparaturen in eigener Werkstatt
billig!
Patent-Lampencylinder
D. R. P. 40337 „gepatentiert“, 50% mehr Licht,
und ohne Rauch.
Patentinhaber **Dr. F. Kallhoff in Bonn**
am 7. November 1888 als „echt“ bezeichnet.
Wir empfehlen solche wie schon früher
Dr. Stid 15 Pfennige.
Albin & Paul Simon,
Markt 15. Marktstraße. [2186]

Ia. Gas-Coks

empfehle in ganzen Häusern und einzelnen Gecöllern sowohl als mehren Kammern als auch drei Kottelgeschloß.

Hugo Messing, Kohlen-Geschäft,

Georgstraße 6. [3262]

Echt Haarlemer Blumenzwiebeln

empfehle
in größter Auswahl zu billigen Preisen
Hyalinchen, herrliche Sorten für Gärten und Töpfe,
Tulpen in Gärten und Zimmer,
Crocus Scilla, Schneeglöckchen, Tacettae,
Narcissen, Jongliten, Alpenveilchen,
Lilien- u. Malblumen-Treibkolme,
Hyalinchen-Gläser weiß und blau.
Catalog u. Cultur-Anweisung gratis,
Größe Auswahl von [2188]

Makart-Bouquets

in verlebenden Größen u. Bindungen.
Ernst Steinau,
Samenhandlung,
Halle a. S., vis-à-vis der Marktkirche.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.
Gül. Pr. 1833.

Grundkapital	9,000,000.—
Prämien- u. Zinsen-Einnahme für 1887	8,558,668. 30
Prämien-Verträge	5,494,471. 60
Ueberschlag zur Deckung außerordentlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Rückelverfaltes von 900,000	4,860,377. 30
Verficherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1887	27,913,517. 20
	5,144,392,730.—

Nachdem Herr **Dr. med. Friedrich Schulze** in **Aisleben** die Agentur obiger Gesellschaft niedergesetzt hat, ist dieselbe dem
Kaufmann Herrn Otto Bornemann daselbst
übertragen worden. [225]

Halle a. S., 9. November 1888.
Die General-Agentur.
Gneist.

Z. G. H. Jaenisch & Sohn,

Markt 23, Hôtel gold. Ring.

empfehlen ihre täglich eingehenden Neuheiten von vorzugsweise
Decken, Tischläufern, Handtüchern, Tablettes etc. zu äußerst billigen Preisen. [2162]

Schmidt & Spiegel,

Halle a. S.
offizieren

Rübenschneider,

bester Konstruktion von 28 Mt. an. [2170]

Schrotmühlen,

Neu!! Patent, unübertroffene Leistung für Hand- u. Dampftrieb von 90-260 Mt.

Jauchepumpen

je nach Größe und Konstruktion von 25-54 Mt.

Verwicklungsanstalt,
vergnügt, verführt, verleidet und verführt, auch Reparaturen an
Stuhl- u. Schrankfüßen, laubig und
C. & H. Ketscher, Halle a. S.

Gefügel

frisch geschlachtet u. gerupft, netto
10 Kilo, Bohnen als: fette Kanne
ob. Franz, Fontarden, 6-40
bello Ente od. Paterhahn 2
5,80; Reine Ungar-Welke (Stoß
od. Weiß) 4 Liter sammt Köben 2
3,80; Teckener-Ausbruch 1/2 2
5,80 liefert portofrei per Nachnahme
Gustav Sturm, Bielefeld, Ungarn.

Täglich frisch gebranntes Kalk

billigst bei
Gebr. Nagel
Bielefeld Trotha.

Früher Quark 4 fl. 1/2 (1/2
2258) F. Starke, Weinberg 21.

Rüben-Schnitzel

hat abzugeben Carl Koch,
2240) Weinbauern a. S.

3000 Sad trod. roth.
Sägespäne
haben abzugeben
W. Schönberg & Co.,
Wagdenbergstraße 2. [2200]

W. SPINDLER

Reinigung aller Arten
Sammet-Garderoben
von Regen- und Staub Flecken, sowie
von Druckstellen etc. im unzerstörten
Zustande.

Halle [1652]
9. Am Markt 9.

Färberei.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 13 Jahren werden ab 1878 errichtet unter Oberaufsicht der königlichen Staatsregierung stehende Anstalt unternehmlich gemacht. — Zweck derselben: Besondere Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Beförderung von Anwärtern. Se früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1887 wurden verfürcht 20,000 Anwalen mit
23,000,000 Capital. — Status Ende 1887: Versicherungskapital # 90,000,000; Jahreseinnahme # 5,500,000; Garantiefonds # 15,000,000; Anwaldenzahl # 113,000; Dividendenfonds # 562,000 Prospekt u. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter.

Reinigte Sitzung des Ostlichen Kolonialvereins und des Vereins für Fortschritte des Wirtthums den 14. ds. um 8 Uhr im großen Saale des Hotels zum Kronprinzen unter Beteiligung der Damen, wie von jetzt ab immer.)
1) Rollenbericht und Vorstandsbericht für den Kolonialverein.
2) Vortrag des Herrn Dr. Adolf Schenck (als Gast): Ueber das deutsche Südwestafrikanische Schutzgebiet.
Kirchhof. [2258]

I. kommunaler Bezirksverein.

Wochen Dienstag, den 12. u. 8 U.
Versammlung in der Zulp.

Am 15. November beginnt im von **Jena'schen Fräuleinstit.** Stadthausgasse 16, ein **Curfus für fünfjährige Fräulein** zu arbeiten.
—
Singe Damen, die sich daran zu beteiligen wünschen, erfahren das Nähere am 11-2 Uhr Mittags bei der Stillschöne Str. von **Dr. Breyer**.

Am **Wohltag d. 6. d. Mis.** ist entweder im Hotel „zum Kronprinzen“ oder Hotel **Schwärzer Adler** an **St. Petri** 64 ein
[2257]

Winterberzieher

berühmt; berichte bei **Kontakentel** und unter demselben die Buchhalten (S. 68. oder S. 69. bitte demselben in **Hotel Schwärzer Adler** umtauschen zu wollen.

Verloren!

Von **Fohntmann** nach Halle ein **früher schwarzes Schaf** mit grauem **Zinnschloß** gegen **Verloren** und **alter Markt No. 25**.
Ein H. weiß u. gelber Hund
gel. **Gea. Fricke** u. **Butter** an **Gea. Fricke** **Tr. 94 115**.

Wit Bezug auf obige Bekanntmachung halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen bestens empfohlen.
Aisleben, 9. November 1888.

Otto Bornemann,

Agent der Aachener und Münchener Feuer-Vers.-Ges.

Neuigkeiten und neue Auflagen aus dem Verlag von Eugen Strien in Halle a. S.

(Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages vortheilhaft vom Verleger)

- 1. **Die Geschichte des Reichs.** Ein Märchen für deutsche Daus. Mit dem Bildnis des Verfassers. Eleganz gebunden 2. 50
- 2. **Die Geschichte der deutschen Sprache.** 1. 60
- 3. **Ueber die deutsche Literatur.** Vortrag. — 30
- 4. **Das Leben eines Frühlingsboten.** 6. Aufl. brosch. 6.—; geb. 7.—
- 5. **Das Leben Jesu.** I. unternehmender Theil. 2. Aufl. 9.—
- 6. **Die Bibel.** II. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 7. **Die Bibel.** III. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 8. **Die Bibel.** IV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 9. **Die Bibel.** V. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 10. **Die Bibel.** VI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 11. **Die Bibel.** VII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 12. **Die Bibel.** VIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 13. **Die Bibel.** IX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 14. **Die Bibel.** X. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 15. **Die Bibel.** XI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 16. **Die Bibel.** XII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 17. **Die Bibel.** XIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 18. **Die Bibel.** XIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 19. **Die Bibel.** XV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 20. **Die Bibel.** XVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 21. **Die Bibel.** XVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 22. **Die Bibel.** XVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 23. **Die Bibel.** XIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 24. **Die Bibel.** XX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 25. **Die Bibel.** XXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 26. **Die Bibel.** XXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 27. **Die Bibel.** XXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 28. **Die Bibel.** XXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 29. **Die Bibel.** XXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 30. **Die Bibel.** XXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 31. **Die Bibel.** XXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 32. **Die Bibel.** XXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 33. **Die Bibel.** XXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 34. **Die Bibel.** XXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 35. **Die Bibel.** XXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 36. **Die Bibel.** XXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 37. **Die Bibel.** XXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 38. **Die Bibel.** XXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 39. **Die Bibel.** XXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 40. **Die Bibel.** XXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 41. **Die Bibel.** XXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 42. **Die Bibel.** XXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 43. **Die Bibel.** XXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 44. **Die Bibel.** XL. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 45. **Die Bibel.** XLI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 46. **Die Bibel.** XLII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 47. **Die Bibel.** XLIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 48. **Die Bibel.** XLIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 49. **Die Bibel.** XLV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 50. **Die Bibel.** XLVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 51. **Die Bibel.** XLVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 52. **Die Bibel.** XLVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 53. **Die Bibel.** XLIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 54. **Die Bibel.** L. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 55. **Die Bibel.** LI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 56. **Die Bibel.** LII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 57. **Die Bibel.** LIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 58. **Die Bibel.** LIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 59. **Die Bibel.** LV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 60. **Die Bibel.** LVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 61. **Die Bibel.** LVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 62. **Die Bibel.** LVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 63. **Die Bibel.** LIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 64. **Die Bibel.** LX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 65. **Die Bibel.** LXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 66. **Die Bibel.** LXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 67. **Die Bibel.** LXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 68. **Die Bibel.** LXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 69. **Die Bibel.** LXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 70. **Die Bibel.** LXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 71. **Die Bibel.** LXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 72. **Die Bibel.** LXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 73. **Die Bibel.** LXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 74. **Die Bibel.** LXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 75. **Die Bibel.** LXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 76. **Die Bibel.** LXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 77. **Die Bibel.** LXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 78. **Die Bibel.** LXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 79. **Die Bibel.** LXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 80. **Die Bibel.** LXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 81. **Die Bibel.** LXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 82. **Die Bibel.** LXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 83. **Die Bibel.** LXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 84. **Die Bibel.** LXXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 85. **Die Bibel.** LXXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 86. **Die Bibel.** LXXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 87. **Die Bibel.** LXXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 88. **Die Bibel.** LXXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 89. **Die Bibel.** LXXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 90. **Die Bibel.** LXXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 91. **Die Bibel.** LXXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 92. **Die Bibel.** LXXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 93. **Die Bibel.** LXXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 94. **Die Bibel.** LXXXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 95. **Die Bibel.** LXXXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 96. **Die Bibel.** LXXXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 97. **Die Bibel.** LXXXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 98. **Die Bibel.** LXXXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 99. **Die Bibel.** LXXXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 100. **Die Bibel.** LXXXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 101. **Die Bibel.** LXXXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 102. **Die Bibel.** LXXXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 103. **Die Bibel.** LXXXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 104. **Die Bibel.** LXXXXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 105. **Die Bibel.** LXXXXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 106. **Die Bibel.** LXXXXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 107. **Die Bibel.** LXXXXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 108. **Die Bibel.** LXXXXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 109. **Die Bibel.** LXXXXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 110. **Die Bibel.** LXXXXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 111. **Die Bibel.** LXXXXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 112. **Die Bibel.** LXXXXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 113. **Die Bibel.** LXXXXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 114. **Die Bibel.** LXXXXXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 115. **Die Bibel.** LXXXXXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 116. **Die Bibel.** LXXXXXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 117. **Die Bibel.** LXXXXXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 118. **Die Bibel.** LXXXXXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 119. **Die Bibel.** LXXXXXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 120. **Die Bibel.** LXXXXXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 121. **Die Bibel.** LXXXXXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 122. **Die Bibel.** LXXXXXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 123. **Die Bibel.** LXXXXXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 124. **Die Bibel.** LXXXXXXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 125. **Die Bibel.** LXXXXXXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 126. **Die Bibel.** LXXXXXXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 127. **Die Bibel.** LXXXXXXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 128. **Die Bibel.** LXXXXXXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 129. **Die Bibel.** LXXXXXXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 130. **Die Bibel.** LXXXXXXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 131. **Die Bibel.** LXXXXXXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 132. **Die Bibel.** LXXXXXXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 133. **Die Bibel.** LXXXXXXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 134. **Die Bibel.** LXXXXXXXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 135. **Die Bibel.** LXXXXXXXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 136. **Die Bibel.** LXXXXXXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 137. **Die Bibel.** LXXXXXXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 138. **Die Bibel.** LXXXXXXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 139. **Die Bibel.** LXXXXXXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 140. **Die Bibel.** LXXXXXXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 141. **Die Bibel.** LXXXXXXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 142. **Die Bibel.** LXXXXXXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 143. **Die Bibel.** LXXXXXXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 144. **Die Bibel.** LXXXXXXXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 145. **Die Bibel.** LXXXXXXXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 146. **Die Bibel.** LXXXXXXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 147. **Die Bibel.** LXXXXXXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 148. **Die Bibel.** LXXXXXXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 149. **Die Bibel.** LXXXXXXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 150. **Die Bibel.** LXXXXXXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 151. **Die Bibel.** LXXXXXXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 152. **Die Bibel.** LXXXXXXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 153. **Die Bibel.** LXXXXXXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 154. **Die Bibel.** LXXXXXXXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 155. **Die Bibel.** LXXXXXXXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 156. **Die Bibel.** LXXXXXXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 157. **Die Bibel.** LXXXXXXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 158. **Die Bibel.** LXXXXXXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 159. **Die Bibel.** LXXXXXXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 160. **Die Bibel.** LXXXXXXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 161. **Die Bibel.** LXXXXXXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 162. **Die Bibel.** LXXXXXXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 163. **Die Bibel.** LXXXXXXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 164. **Die Bibel.** LXXXXXXXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 165. **Die Bibel.** LXXXXXXXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 166. **Die Bibel.** LXXXXXXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 167. **Die Bibel.** LXXXXXXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 168. **Die Bibel.** LXXXXXXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 169. **Die Bibel.** LXXXXXXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 170. **Die Bibel.** LXXXXXXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 171. **Die Bibel.** LXXXXXXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 172. **Die Bibel.** LXXXXXXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 173. **Die Bibel.** LXXXXXXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 174. **Die Bibel.** LXXXXXXXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 175. **Die Bibel.** LXXXXXXXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 176. **Die Bibel.** LXXXXXXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 177. **Die Bibel.** LXXXXXXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 178. **Die Bibel.** LXXXXXXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 179. **Die Bibel.** LXXXXXXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 180. **Die Bibel.** LXXXXXXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 181. **Die Bibel.** LXXXXXXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 182. **Die Bibel.** LXXXXXXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 183. **Die Bibel.** LXXXXXXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 184. **Die Bibel.** LXXXXXXXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 185. **Die Bibel.** LXXXXXXXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 186. **Die Bibel.** LXXXXXXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 187. **Die Bibel.** LXXXXXXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 188. **Die Bibel.** LXXXXXXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 189. **Die Bibel.** LXXXXXXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 190. **Die Bibel.** LXXXXXXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 191. **Die Bibel.** LXXXXXXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 192. **Die Bibel.** LXXXXXXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 193. **Die Bibel.** LXXXXXXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 194. **Die Bibel.** LXXXXXXXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 195. **Die Bibel.** LXXXXXXXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 196. **Die Bibel.** LXXXXXXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 197. **Die Bibel.** LXXXXXXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 198. **Die Bibel.** LXXXXXXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 199. **Die Bibel.** LXXXXXXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 200. **Die Bibel.** LXXXXXXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 201. **Die Bibel.** LXXXXXXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 202. **Die Bibel.** LXXXXXXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 203. **Die Bibel.** LXXXXXXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 204. **Die Bibel.** LXXXXXXXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 205. **Die Bibel.** LXXXXXXXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 206. **Die Bibel.** LXXXXXXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 207. **Die Bibel.** LXXXXXXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 208. **Die Bibel.** LXXXXXXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 209. **Die Bibel.** LXXXXXXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 210. **Die Bibel.** LXXXXXXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 211. **Die Bibel.** LXXXXXXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 212. **Die Bibel.** LXXXXXXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 213. **Die Bibel.** LXXXXXXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 214. **Die Bibel.** LXXXXXXXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 215. **Die Bibel.** LXXXXXXXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 216. **Die Bibel.** LXXXXXXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 217. **Die Bibel.** LXXXXXXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 218. **Die Bibel.** LXXXXXXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 219. **Die Bibel.** LXXXXXXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 220. **Die Bibel.** LXXXXXXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 221. **Die Bibel.** LXXXXXXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 222. **Die Bibel.** LXXXXXXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 223. **Die Bibel.** LXXXXXXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 224. **Die Bibel.** LXXXXXXXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 225. **Die Bibel.** LXXXXXXXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 226. **Die Bibel.** LXXXXXXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 227. **Die Bibel.** LXXXXXXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 228. **Die Bibel.** LXXXXXXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 229. **Die Bibel.** LXXXXXXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 230. **Die Bibel.** LXXXXXXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 231. **Die Bibel.** LXXXXXXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 232. **Die Bibel.** LXXXXXXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 233. **Die Bibel.** LXXXXXXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 234. **Die Bibel.** LXXXXXXXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 235. **Die Bibel.** LXXXXXXXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 236. **Die Bibel.** LXXXXXXXII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 237. **Die Bibel.** LXXXXXXXIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 238. **Die Bibel.** LXXXXXXXIV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 239. **Die Bibel.** LXXXXXXXV. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 240. **Die Bibel.** LXXXXXXXVI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 241. **Die Bibel.** LXXXXXXXVII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 242. **Die Bibel.** LXXXXXXXVIII. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 243. **Die Bibel.** LXXXXXXXIX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 244. **Die Bibel.** LXXXXXXXX. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—
- 245. **Die Bibel.** LXXXXXXXXI. der letztere Theil. 2. Aufl. 9.—</

